



POLIZEIINSPEKTION
GÖTTINGEN

Mit Sicherheit.



**Polizeilicher
Sicherheitsbericht**

2016



Herausgeber:

Polizeiinspektion Göttingen
Ltd. PD Thomas Rath

Inhaltsverzeichnis

Inhalt	Seite
1. Polizeiinspektion Göttingen. Die Organisation auf einen Blick.	3
2. Kriminalitätsentwicklung in Stadt und Landkreis Göttingen.	4
2.1 Wohnungseinbrüche. Stagnation auf hohem Niveau.	4
2.2 Göttingen als Brennpunkt politisch motivierter Straftaten in Niedersachsen.	5
2.3 Göttingen als salafistischer Brennpunkt.	6
2.4 Leuchtturm in Sachen Cybercrimebekämpfung.	6
3. Polizeiliche Präventionsarbeit.	7
4. Polizeiliches Einsatzgeschehen.	8
4.1 Einsatzlagen mit herausragender Bedeutung.	9
4.2 Einsatzmaßnahmen bei Sportlichen Großereignissen.	9
5. Verkehrsunfallgeschehen und Verkehrssicherheitsarbeit.	10
6. Fazit.	11

1. Polizeiinspektion Göttingen. Die Organisation auf einen Blick.

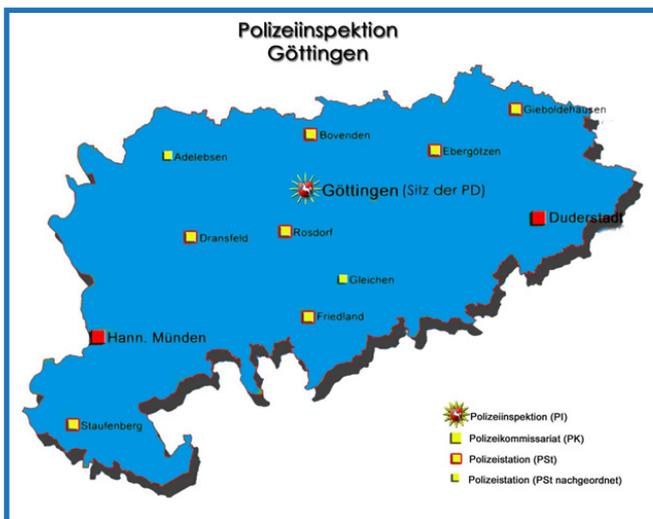


Die Polizeiinspektion Göttingen betreut mit ihren gut 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ca. 330.000 Einwohner in Stadt und Landkreis Göttingen (ohne Altkreis Osterode).

Sie hat ihren Standort in der Otto-Hahn-Straße im Göttinger Stadtteil Weende.

Der Inspektionsleitung direkt nachgeordnet sind folgende Dienststellen und Dienstzweige:

- Zentraler Kriminaldienst (KD Warnecke)
- Sachbereich (SB) Einsatz (PD Nolte)
- SB Verwaltung (Frau Kaunzner-Aue)
- Einsatz- und Streifendienst I (EPHK Nixdorff)
- Einsatz- und Streifendienst II (PHK Schwarze)
- Einsatz- und Streifendienst BAB (EPHK Rink)
- Verfügungseinheit (EPHK Will)
- PK Hann. Münden (EPHK Schneider)
- PK Duderstadt (EPHK Wüstefeld)
- PSt Friedland (PHK Kerschnitzki)



Leiter der Polizeiinspektion Göttingen (PI) ist der Leitende Polizeidirektor (Ltd. PD) Thomas Rath.

Der 1958 geborene gebürtige Osteroder führt die personalstärkste Inspektion innerhalb der Polizeidirektion Göttingen seit dem 1. April 2003.

Thomas Rath ist seit 1977 Polizeibeamter. Nach Verwendungen in Hannover und Osterode fungierte er im Anschluss an seine Aufstiegsausbildung zum höheren Polizeivollzugsdienst im Jahre 1991 als Personaldezernent bei der damaligen Bezirksregierung Braunschweig. Es schlossen sich verschiedene Tätigkeiten in Göttingen und als Leiter der Polizeiinspektion Goslar an, ehe sich Ltd. PD Rath als Nachfolger des Ltd. PD Niehörster für seine jetzige Wunschverwendung qualifizieren konnte.





2. Kriminalitätsentwicklung in Stadt und Landkreis Göttingen.

In der Polizeiinspektion Göttingen geschehen seit vielen Jahren konstant etwas über 20.000 Straftaten jährlich. Davon entfallen ca. 80% aller Straftaten auf das Stadtgebiet Göttingen inkl. Bovenden und Rosdorf.

Die Stadt Göttingen stellt das urbane Zentrum in Südniedersachsen dar; dies führt aus kriminologischer Sicht folgerichtig zu dieser starken Konzentration der Straftaten. Darüber hinaus kommt es im Zuständigkeitsbereich des Polizeikommissariats Hann. Münden regelmäßig zu gut 2.000 und im Zuständigkeitsbereich des Polizeikommissariats Duderstadt zu ca. 1.800 Straftaten. Im Gemeindebereich Friedland sind regelmäßig knapp 400 Straftaten zu registrieren.

Die Aufklärungsquote (AQ) 2016 liegt bei 59,68% (2015: 63,21%, 2014: 63,53%, 2013: 60,70%).

Jährlich ereignen sich ca. zehn Tötungsdelikte im Zuständigkeitsbereich der PI. Zur Täterermittlung richtet die Polizei Göttingen ein bis zwei Mordkommissionen pro Jahr ein. In den zurückliegenden Jahren konnten alle Tötungsdelikte geklärt der Staatsanwaltschaft übergeben werden.

Das Stadtgebiet Göttingen stellt seit Jahren ein regionales Zentrum der Betäubungsmittelkriminalität dar. Auch wenn es durch eine Vielzahl von Maßnahmen gelungen ist, die Verfestigung „offener Szenen“ zu verhindern, liegt in diesem Bereich weiter ein Schwerpunkt der polizeilichen Arbeit. Die drogenabhängigen Täter verüben im Rahmen der sogenannten „indirekten Beschaffungskriminalität“ eine Vielzahl von Straftaten wie Wohnungs- und Kfz-Aufbrüche oder Raubstraftaten.

Nach der dramatischen Situation in der Landesaufnahmehbehörde im Grenzdurchgangslager Friedland im Jahr 2015 hat sich die Einsatzlage im Jahr 2016 in diesem Zusammenhang wieder beruhigt. In der Polizeiinspektion Göttingen wurden im zurückliegenden Jahr insgesamt 800 Ermittlungsverfahren (3,97% der Gesamt-

kriminalität) gegen Flüchtlinge geführt. Darin enthalten sind 174 Körperverletzungsdelikte, von denen 112 in der direkten Auseinandersetzung zwischen Flüchtlingen erfolgten. 123 Landdiebstähle waren zu registrieren.

Insgesamt ist in diesem Zusammenhang festzustellen, dass sich die ganz überwiegende Zahl der Flüchtlinge in Stadt und Landkreis Göttingen gesetzeskonform verhalten hat.

Auf weitere Besonderheiten der Kriminalitätslage wird im Weiteren eingegangen:

2.1 Wohnungseinbrüche. Stagnation auf hohem Niveau.



Das Phänomen des Wohnungseinbruchdiebstahls hat aufgrund seiner individuellen und öffentlichen Wirkung einen hohen Einfluss auf das Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger und nimmt daher einen hohen Stellenwert im Rahmen der polizeilichen Aufgabenbewältigung ein. Die Taten haben für die Opfer teilweise dramatische Auswirkungen. Neben den finanziellen Schäden sind es insbesondere die psychischen Belastungen, die das Eindringen von Fremden in die Privatsphäre nach sich ziehen.

Während die Fallzahlen directionsweit stetig ansteigen, stagnieren sie in der PI Göttingen auf

einem hohen Niveau. Die Zahl der registrierten Straftaten beläuft sich 2016 auf insgesamt 520 (2015: 513), wovon die Polizei 202 Taten als Tagewohnungseinbrüche einstuft (2015: 240).

Die Aufklärungsquote liegt 2016 bei 23,65% und damit über dem Niveau der anderen Dienststellen der Polizeidirektion (22,61%) und deutlich über dem Landesschnitt (21,41%).

Örtliche Brennpunkte im Zuständigkeitsbereich der PI Göttingen sind in der Stadt Göttingen die Oststadt, Weende/Nikolausberg sowie Geismar. Im Landkreis waren 2016 die Postleitzahlenbereiche 37120 und 37115 am stärksten betroffen. Der Anteil der Versuchstaten steigt von etwas über 43% im Jahr 2015 auf rund 46% im letzten Jahr.

In der Gesamtschau schätzt die Polizei, dass mindestens ein Drittel aller registrierten Wohnungseinbrüche von überregional agierenden, organisierten Banden begangen worden sein dürften. Die anderen Taten wurden nach polizeilicher Bewertung durch örtliche Täter/-gruppen begangen, von denen ca. 50% aus dem Bereich der indirekten Beschaffungskriminalität drogenabhängiger Tatverdächtiger stammen dürfte.

Um diesem deutlichen Straftatenanstieg entgegen zu wirken, wurden eine Vielzahl von Kontroll- und Fahndungsmaßnahmen ergriffen. Insbesondere in der „dunklen Jahreszeit“ hat die Polizei sehr intensiv kontrolliert und Fahndungsmaßnahmen umgesetzt.

Für die zentralen Ermittlungen und Fahndungsmaßnahmen wurde im zurückliegenden Jahr die Ermittlungsgruppe Wohnung eingerichtet.

Die vielfältigen und turnusmäßigen Präventions- und Beratungsangebote der Polizei werden gut angenommen und auch im Jahr 2017 fortgesetzt.

2.2 Göttingen als Brennpunkt politisch motivierter Straftaten in Niedersachsen.



Die Zahl politisch links-motivierter Straftaten hat sich 2016 in Göttingen signifikant erhöht. Einen bedeutenden Anteil daran haben Taten, die sich gegen Verbindungsstudenten und Verbindungshäuser richteten. Unter den angezeigten Fällen befinden sich zahlreiche Gewaltdelikte wie Körperverletzungen und gefährliche Körperverletzungen, aber auch ein Fall von schwerer Brandstiftung. Am 17.04.2016 legten unbekannte Täter Feuer am Geräteschuppen einer Studentenverbindung, welches auf ein benachbartes Wohngebäude übergriff und dort Bewohner in konkrete Lebensgefahr brachte.

Der aktuelle Rechts/Links-Konflikt ist geprägt von einer engen Wechselwirkung mit dem Auftreten des sogenannten „Freundeskreises Thüringen/Niedersachsen“, der zwischenzeitlich eine Namensänderung in „Freundeskreis/Thügida“ erfahren hat, in seiner personellen Zusammensetzung aber weitgehend konstant blieb. Diese Gruppierung wird durch den niedersächsischen Verfassungsschutz als rechts-extremistisch eingestuft und tritt mit zahlreichen Aktionen und Versammlungen in Erscheinung, die überwiegend einen fremdenfeindlichen Kontext aufweisen.

Bei Kundgebungen dieses „Freundeskreises“ und dagegen gerichteten Demonstrationen politischer Gegner kam es 2016 in mehreren Fällen zu Straftaten und Gewaltdelikten, deren Opfer auch polizeiliche Einsatzkräfte wurden.

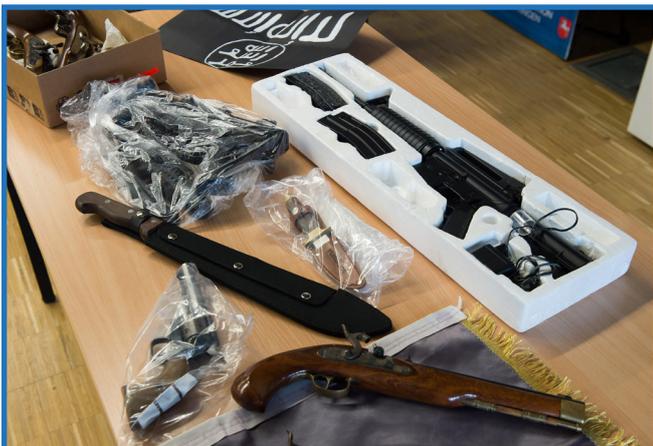
2.3 Göttingen als salafistischer Brennpunkt.

Ausgehend von der Anhängerschaft des früheren sogenannten „Kalifatsstaates“ um Metin KAPLAN („Kalif von Köln“; Verbotsverfügung 2001/2002) entwickelten sich beginnend 2015 zwei Gruppierungen in Göttingen, die beide dem Neo-Salafismus zuzurechnen sind.

Sie werden in ihrem jeweiligen Kern auf rund 15 - 20 Personen eingeschätzt. Unter Hinzurechnung des sympathisierenden Umfeldes dürfte die Szene über eine Anhängerschaft im mittleren zweistelligen Bereich verfügen. Gemeinsamer Nenner ist die bedingungslose Bejahung der Ideen des Salafismus und seiner Ausprägungen, insbesondere die Errichtung eines Kalifates als einzige glaubenskonforme Staats- und Gesellschaftsform.

Aus dem Umfeld dieser Gruppen sind mittlerweile mehrere Personen mutmaßlich in den Einflussbereich des sog. Islamischen Staates ausgereist.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass sich Angehörige dieser Klientel schnell und nachhaltig radikalisieren. Aktive Missionierung wird als Bestandteil der Glaubenspraxis betrachtet. Teilweise existieren bundesweite Verbindungen zu anderen Führungspersonen der neo-salafistischen Szene und Gefährdern.



Durch die Polizeiinspektion Göttingen sind mehrere Strafverfahren wegen Verstoßes gegen das Vereinsgesetz, einschlägige Bestimmungen des Strafgesetzbuches wie auch Verfahren nach dem Waffengesetz eingeleitet worden.

2016 kam es in einem Fall zu dem Verdacht des versuchten Waffenankaufes durch Angehörige dieser Szene. Im gemeinsamen Einsatz mit polizeilichen Spezialkräften erfolgte eine Intervention auf der Grundlage des niedersächsischen Gefahrenabwehrrechts.

In der Folge konnten durch die umfangreiche Ermittlungsarbeit einer gesonderten Ermittlungsgruppe zumindest zwei Gefährder identifiziert werden. In beiden Fällen geht die Polizei davon aus, dass die Personen einen Anschlag geplant und vorbereitet haben. Im Rahmen der Durchsuchungsmaßnahmen am 09.02.2017 wurden beide Personen zunächst in polizeilichen Gewahrsam und nachfolgend in Abschiebehaft genommen.

2.4 Leuchtturm in Sachen Cybercrimebekämpfung.



Die PI Göttingen ist ein landesweiter „Leuchtturm in Sachen Cybercrimebekämpfung“.

Im Jahre 2011 wurde landesweit das erste eigenständige Cybercrimekommissariat als 3.2 K im 3. Fachkommissariat damals mit sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ins Leben gerufen.

Parallel dazu hat das Niedersächsische Justizministerium eine von drei Schwerpunktstaatsanwaltschaften Cybercrime der Staatsanwaltschaft Göttingen übertragen.

Ab 01.10.2016 erfolgte, wie in einigen anderen Dienststellen in Niedersachsen auch, in Göttingen die Einrichtung einer Task Force Cybercrime/digitale Spuren (TFCC/DS) mit aktuell 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die TFCC/DS besteht aus drei Spezialabteilungen: Ermittlern, Analysten und Datenverarbeitern.

Die TFCC/DS der PI Göttingen ist gleichzeitig in drei Bereichen tätig:

1. Die TFCC/DS gewährleistet für alle Dienststellen der PI Göttingen die Unterstützung in Sachen Cybercrime, damit diese effektiv und erfolgreich arbeiten können.
2. Bei den täglichen Delikten der Cyberkriminalität im engeren Sinn (z.B. Ausspähen von Daten, Computerbetrug, Fälschung beweiserheblicher Daten) übernimmt die TFCC/DS die Sachbearbeitung.
3. Ermittlungen im Bereich bandenmäßiger oder organisierter Kriminalität, der Einsatz verdeckter Ermittlungsmethoden, Telekommunikationsüberwachungen, Serverüberwachungen und die Entwicklung eigener Softwarelösungen, um den Kampf mit den Cyberkriminellen aufzunehmen.

Die Komplexität, Intensität und Dynamik der Cybercrimebekämpfung wird in der PI Göttingen auch in Zukunft ein wichtiger Schwerpunkt sein.

Die TFCC/DS steht bereits seit Jahren in engem Austausch mit der Polizeiakademie (PA) des Landes. Zukünftig sind darüber hinaus gemeinsame Projekte mit den örtlichen Hochschulen in Göttingen geplant, z.B. eine „Cybercrime University“, um in Rahmen eines Blockseminars Wissenschaft und Praxis zusammen zu bringen.

3. Polizeiliche Präventionsarbeit.

In der Polizeiinspektion Göttingen arbeiten der Beauftragte für Kriminalprävention, der Verkehrssicherheitsberater sowie die Beauftragte für Jugendsachen gemeinsam im Präventionsteam. Ergänzt wird das Team durch einen Ansprechpartner Prävention in den Polizeikommissariaten Hann. Münden und Duderstadt.

Die dem Einsatz- und Streifendienst angehörigen Kontaktbereichsbeamten leisten ebenfalls einen nicht unerheblichen Anteil in der Präventionsarbeit und agieren hier vorrangig als Ansprechpartner für Schulen und Kindertagesstätten.



In der Bekämpfung des Wohnungseinbruchdiebstahls beschreitet das Präventionsteam seit April 2016 neue Wege, um auf die steigenden Fallzahlen aber auch die ungebrochen hohe Nachfrage seitens der Bürgerinnen und Bürger an Individualberatungen zu reagieren.

Verlässlich jeden 1. Mittwoch im Monat finden im Dienstgebäude der Otto-Hahn-Straße offene Gruppenberatungen statt, in denen die Präventoren – zusammen mit zertifizierten örtlichen Fachrichtern aus Mechanik und Elektronik – Daten und Fakten zum Einbruch liefern und über geeignete Sicherheitstechnik informieren.

Vergleichbare Veranstaltungen werden quartalsweise im Landkreis Göttingen angeboten. Darüber hinaus findet jede Woche Mittwoch, von 15:00 Uhr bis 16:00 Uhr, die sog. Telefonsprechstunde statt. Präsenzstreifen in potenziell gefährdeten Wohngebieten sind ein weiterer Bestandteil der Einbruchschutzoffensive.

In 2016 konnten knapp 1.000 Bürgerinnen und Bürger informiert werden.



Einen weiteren Schwerpunkt der Kriminalprävention bildet das Thema Mediensicherheit/Internetkriminalität ab. Im Inspektionsbereich konnten mit 80 Veranstaltungen 3296 Teilnehmer erreicht werden.

Das Hauptaugenmerk wurde mit knapp 75% auf Kinder, Jugendliche sowie Heranwachsende gelegt; Informationsabende für Erwachsene und Senioren wurden dankend angenommen.

Inhaltlich werden die Themen „Phishing und Betrug, Fakeshops, Kosten-/Abofallen, Persönlichkeits- und Urheberrechte, Ransomware, Passwortsicherheit, Soziale Netzwerke und Chatrooms sowie Cybermobbing“ abgedeckt.



Vertrauensbildende Maßnahmen im Zuge der Zuwanderung haben ebenfalls einen großen Stellenwert in der Präventionsarbeit eingenommen. Die PI Göttingen arbeitet hier eng mit der Jugendhilfe Göttingen e. V. zusammen und hat sich zum Ziel gesetzt, Ängste gegenüber der Polizei abzubauen, Wissen über unser hiesiges Rechtssystem zu vermitteln und gewaltfreie Handlungsalternativen bei etwaigen Konfliktsituationen aufzuzeigen. Für die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge wurde ein Gewaltpräventionsprojekt entwickelt und 12 x in Stadt und Landkreis Göttingen durchgeführt.



Unter dem Motto „Sicher unterwegs“ richtete die Polizeiinspektion Göttingen im Zusammenwirken mit der Polizeidirektion Göttingen vom 19. - 21.05.2016 Präventionstage im Kaufpark Göttingen aus. Interessierte Besucher konnten sich allumfassend zu den Themen Internetkriminalität, Einbruchschutz, Nachwuchsgewinnung, Waffen sowie zur Verkehrsunfallprävention umfassend informieren. Ein buntes Rahmenprogramm mit Fachvorträgen, Selbstbehauptungstrainings, Auftritt des Polizeiorchesters Niedersachsen sowie die Ehrung von insgesamt 48 extern ausgebildeten Trainerinnen und Trainer für Zivilcourage rundeten die Aktionstage ab.

4. Polizeiliches Einsatzgeschehen.



Quelle: Göttinger Tageblatt

Die Bevölkerungsstruktur in der Universitätsstadt Göttingen wird durch über 30.000 Studentinnen und Studenten geprägt. Die öffentliche Meinungsbildung und -kundgebung hat einen entsprechend hohen Stellenwert und zeigt sich an einer lebendigen Demonstrationenkultur mit einer Vielzahl von Aktivitäten und versammlungsrechtlichen Aktionen.

So fanden im Jahr 2016 im Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion Göttingen insgesamt

140 versammlungsrechtliche Aktionen in Form von Mahnwachen, Kundgebungen, Spontanversammlungen oder sich fortbewegenden Aufzügen statt, die einen polizeilichen Sondereinsatz erforderlich machten.

Planung, Vorbereitung und Durchführung von Polizeieinsätzen anlässlich demonstrativer Aktionen können sehr vielschichtig sein und in Abhängigkeit von der konkreten Gefahrenbeurteilung zum Teil mehrere hundert Einsatzkräfte binden.

Einen besonderen Stellenwert hatten im vergangenen Jahr die versammlungsrechtlichen Aktionen rund um den „Freundeskreis Thüringen/Niedersachsen“ (FKTN) sowie diverse Wahlkampfveranstaltungen im Kontext der Kommunalwahl in Niedersachsen. Das Auftreten von rechtsextremen Gruppierungen/Parteien in Göttingen führt immer zu entsprechenden Resonanzaktionen und Gegenversammlungen.

Leider kam und kommt es während solcher zum Teil hoch emotional aufgeladener Versammlungen immer wieder zu Konfrontationen und Übergriffen auf den jeweiligen politischen Gegner sowie auf Einsatzkräfte der Polizei. Strafverfahren wegen Körperverletzungsdelikten, Landfriedensbruchs, Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte u. a. sind oftmals die Folge.

4.1 Einsatzlagen mit herausragender Bedeutung.

Am 21.05.2016 fand die erste Versammlung des FKTN auf dem Bahnhofsvorplatz in Göttingen statt. Zeitgleich wurden mehrere Protestveranstaltungen angezeigt. Bei Versuchen, die für den FKTN vorgesehene Versammlungsörtlichkeit zu stürmen, kam es zu Ausschreitungen. In der Folge wurden sowohl Polizeibeamte als auch Gegendemonstranten und sogar eine Abgeordnete des Niedersächsischen Landtages verletzt.

Am 31.07.2016 zeigte der FKTN eine Mahnwache auf dem Albaniplatz an. Eine Vielzahl von Gegendemonstranten versuchte wiederum die zugewie-

sene Örtlichkeit an der Stadthalle zu stürmen. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen, bei denen sieben Polizeibeamte verletzt und zahlreiche Strafverfahren eingeleitet wurden.

Den Höhepunkt im letzten Jahr bildete die Wahlkampf-Abschlusskundgebung der NPD am 10.09.2016 auf dem Bahnhofsvorplatz, die von einer Vielzahl von Gegenversammlungen begleitet wurde. Mit einem Großaufgebot von Polizeikräften, die zum Teil aus dem gesamten Bundesgebiet angereist waren, wurden die unterschiedlichen Einsatzsituationen an diesem Tag bewältigt. Steinwürfe auf Einsatzkräfte sowie Errichten und Inbrandsetzen von Straßenblockaden prägten den Einsatzverlauf. Auch an diesem Tag wurden Polizeibeamte verletzt.

4.2 Einsatzmaßnahmen bei Sportlichen Großereignissen.



Quelle: Göttinger Tageblatt

Die „Tour de Energie“ gehört seit Jahren zu den festen Größen im Veranstaltungskalender und fand 2016 bereits zum 12. Mal statt.

Ca. 3700 Radfahrer begaben sich am 24. April auf eine der beiden anspruchsvollen Rundstrecken mit einer Gesamtlänge von 45 bzw. 100 Kilometern durch Stadt und Landkreis.

Die Tour de Energie stellt in jedem Jahr sowohl für die Veranstalter als auch für Feuerwehren, Rettungsdienste, ehrenamtliche Helfer/-innen, vor allem aber für eine Vielzahl von Polizeikräften eine logistische Herausforderung der ganz besonderen Art dar, um den geordneten Ablauf und die Sicherheit dieser Veranstaltung zu gewährleisten.



Quelle: Göttinger Tageblatt

Im vergangenen Jahr wurde zu Beginn der Sommerferien im Zeitraum 23. - 27.06.2016 das Erlebnis-Turnfest des Norddeutschen Turnerbundes in Göttingen ausgerichtet. Zur Bewältigung der Veranstaltungen und Besucherströme wurde ein umfassendes Sicherheitskonzept unter Einbindung der Polizei erstellt. Ständige Präsenz durch eine „mobile Wache“ am Jahnstadion und Streifengänge auf dem „Erlebnispfad“ trugen zum reibungslosen Ablauf dieses Großereignisses bei.

5. Verkehrsunfallgeschehen und Verkehrssicherheitsarbeit.

Die Polizeiinspektion Göttingen ist für das Verkehrsunfallgeschehen und die Verkehrssicherheitsarbeit in der Stadt und dem Landkreis Göttingen (ohne den bisherigen LK Osterode) sowie für die Bundesautobahnen A 38 (bis zur AS Arenshausen) und die A 7 zwischen der hessischen Landesgrenze und dem Parkplatz Schwalenberg (Gemarkung Seesen) zuständig.

Jährlich registriert die Polizei Göttingen zwischen 7.000 und 8.000 Verkehrsunfälle. Die Anzahl der Verkehrsunfälle mit Personenschäden beläuft sich zwischen 900 und 1200.

Im Jahr 2016 mussten 10 getötete Verkehrsteilnehmer verzeichnet werden.

Acht Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang ereigneten sich 2016 außerhalb geschlossener

Ortschaften. Weiterhin spielten bei 123 Verkehrsunfällen Alkohol und Drogen eine Rolle.

Daher werden in der PI Göttingen neben speziellen Kontrollen zur Überwachung der Geschwindigkeiten auch gezielte Maßnahmen und Projekte der Verkehrssicherheitsprävention und Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt.



Quelle: Göttinger Tageblatt

Neben den klassischen Hauptunfallursachen bestätigen neueste Forschungserkenntnisse, dass die Gefahr durch Ablenkung im Straßenverkehr, insbesondere durch Nutzung von Mobiltelefonen, eindeutig auf dem Vormarsch ist. Die Polizeiinspektion Göttingen setzt daher verstärkt auf spezifische Verkehrskontrollen sowie präventive Aktionen auch in diesem Themenfeld.

Der demographische Wandel unserer Gesellschaft führt dazu, dass immer mehr ältere Menschen aktiv am Verkehrsgeschehen teilnehmen. Im Jahr 2016 wurden 127 Senioren/-innen bei Verkehrsunfällen verletzt. Daher stehen auch Senioren im Fokus polizeilicher Maßnahmen. Insbesondere die Gefahren durch Medikamenteneinfluss werden oftmals unterschätzt. Präventionskampagnen wie z.B. die Veranstaltung „Göttinger Senioren machen mobil – sicher ans Ziel“ sollen informieren, sensibilisieren und Hilfestellungen geben.

Göttingen zählt zu den „Hochburgen der Radfahrer“ im Bundesgebiet. So verzeichnet die Unfallstatistik für das Stadtgebiet Göttingen regelmäßig einen Anteil von über einem Drittel aller verletzten Verkehrsteilnehmer als Radfahrer. Unter den 653 verunglückten Verkehrsteil-

nehmern/-innen im Stadtgebiet befanden sich 235 Radfahrer/-innen. Zum Glück war im letzten Jahr kein Todesopfer zu beklagen.

Zur Verdeutlichung der Gefahren im Zusammenhang mit dem Radverkehr wurden im Stadtgebiet an einigen Unfall-Örtlichkeiten sog. Geisterräder aufgestellt. Die weiß lackierten Fahrräder sollen Mahnmal und Gedenkstätte zugleich, aber auch Warnung vor den Gefahren im Straßenverkehr sein.



Quelle: Verkehrswacht Göttingen e.V.

Auf den Bundesautobahnen werden im Bereich der PI Göttingen zwischen ca. 900 und 1.100 Verkehrsunfälle im Jahr polizeilich registriert.

Bedingt durch die höheren Geschwindigkeiten auf Autobahnen fallen die Unfallfolgen oftmals schwer aus. Im Jahr 2016 verloren zwei Menschen auf der BAB ihr Leben.

In den letzten Jahren kristallisierte sich ein Unfallbrennpunkt im Bereich des Autobahndreiecks Drammetal heraus. Durch Verbesserung des Fahrbahnbelags und Installation einer stationären Geschwindigkeitsmessanlage im Jahr 2015 konnte dieser deutlich entschärft werden.

Durch Begrenzung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit auf durchgehend 120 km/h konnte das Unfallgeschehen zwischen dem Autobahndreieck Drammetal und der hessischen Landesgrenze ebenfalls positiv beeinflusst werden.

Zu einer festen Einrichtung ist der Truckerstammtisch geworden, der regelmäßig auf der

Rastanlage Göttingen-West an der A 7 stattfindet, und seit dem Jahr 2001 bereits zum 188. Mal durchgeführt wurde.

Ein vierköpfiges Team der Göttinger Autobahnpolizei bietet monatlich wechselnde Schwerpunktthemen rund um den Schwerlast- und Fernverkehr an und lädt dazu immer wieder kompetente Gastreferenten verschiedener Fachverbände und Institutionen ein. Gemeinsam mit den Polizisten stehen sie den Lkw-Fahrern Rede und Antwort oder beraten sie.

6. Fazit.

Zusammenfassend lässt sich konzedieren, dass die Mitarbeiter/-innen der Polizeiinspektion Göttingen auch im Jahr 2016 die ganz besonderen polizeilichen Herausforderungen professionell und erfolgreich bewältigt haben und hoch engagiert für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger von Stadt und Landkreis Göttingen eingestanden sind.

Dies ist in einer Zeit, in der konkrete Gefährdungsszenarien mehr und mehr unseren Alltag erobern, unser steter Anspruch und wird auch 2017 Richtschnur unseres Handelns sein!